



LICHTENBERGER REGISTER 2009

**EIN PROJEKT VON
LICHT-BLICHE
NETZWERK FÜR
DEMOKRATIE &
TOLERANZ**

Jahresrückblick 2009

Erstellt von der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“
Ahrenshooper Straße 7
13051 Berlin
www.licht-blicke.org
post@licht-blicke.org
Tel.: 030-99 270 555

Das Lichtenberger Register

Die Netzwerkstelle Licht-Blicke dokumentiert im Auftrag des Bezirks rechtsextreme, rassistische und antisemitisch motivierte Vorkommnisse und fasst diese im **Lichtenberger Register** zusammen.

Die Ergebnisse des Registers werden halbjährlich vorgestellt und stehen somit lokalen Projekten und Behörden als Informationsgrundlage zur Verfügung. Rechtsextreme Vorkommnisse werden nach Art und Örtlichkeit im Bezirk dargestellt, um Schwerpunkte rechtsextremer Aktionen feststellen zu können. Im Anhang werden die einzelnen Vorfälle dargestellt.

Grundsätzlich gilt, dass es sich bei den hier verzeichneten Fällen lediglich um jene handelt, in denen die Betroffenen oder Zeuginnen den Schritt wagten, diese öffentlich zu machen oder anzuzeigen. Somit ist bei allen aufgeführten Vorkommnissen davon auszugehen, dass die Dunkelziffer weitaus höher ist. Im Bereich der Propagandadelikte kommt hinzu, dass es meistens ganze Straßenzüge sind, in denen Aufkleber oder Plakate, vor allem zu historischen Anlässen, geklebt und im Register berücksichtigt wurden. Auch ist davon auszugehen, dass es eine Vielzahl von Personen gibt, die sensibilisiert durch den Bezirk gehen und rechtsextreme Aufkleber selbstverständlich entfernen, ohne dies der Netzwerkstelle zu melden.

Die aufgeführten Registereinträge sind von folgenden Quellen zugeschickt oder übernommen worden:

Alkalij (antifaschistisches Jugendbündnis), Antifa Hohenschönhausen, Antifa Jugend Hohenschönhausen, AnwohnerInnen, apabiz (Antifaschistisches Pressearchiv u. Bildungszentrum), Bezirksamt, Chronik Karlshorst, Initiative gegen Rechtsextremismus in Karlshorst, Initiative gegen Rechtsextremismus in Lichtenberg/Hohenschönhausen, Initiative gegen Rechts Karlshorst, Jugendclubs, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR), Ostkreuz, Pressedienst der Polizei, Presseartikel, ReachOut – Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, Schulen.

Unser Dank gilt den Personen, Initiativen und Behörden, die mit ihren Informationen und ihrer Zuarbeit diesen umfassenden Überblick über die rechtsextremen Aktivitäten im Bezirk ermöglichen.

Alle BürgerInnen sowie Institutionen in Lichtenberg werden weiterhin gebeten, Vorkommnisse und Wahrnehmungen zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus bei Licht-Blicke zu melden.

Kategorisierung

In Zusammenarbeit mit den Register- und Verzeichnisstellen in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Treptow-Köpenick wurden Anfang 2009 gemeinsame Kriterien entwickelt. Die Rechercheergebnisse und Meldungen in den Bezirken werden jetzt einheitlich kategorisiert und ausgewertet. So soll gewährleistet werden, dass eine bezirksübergreifende Vergleichbarkeit gegeben ist.

Die Kategorie **Übergriffe** wird in **Gewalt** (Angriffe und schwere Nötigungen) und **Verbale Übergriffe** (Pöbeleien, Parolen, Bedrohungen, Beleidigungen) unterteilt. **Sachbeschädigungen** und **Propagandadelikte**, wie Schmierereien, Aufkleber oder Plakate mit rechtsextremem Hintergrund werden ebenfalls aufgenommen. Die Kategorie **Veranstaltungen** beinhaltet Aufmärsche, Kundgebungen, Informationsabende und -stände und andere Versammlungen. Wortmeldungen der NPD-Fraktion werden unter dem Punkt NPD in der **Bezirksverordnetenversammlung (BVV)** zusammengefasst. Die rechtsextremen Wortmeldungen in der Bezirksverordnetenversammlung finden gesondert Eingang in die Ortsstatistik, weil diese (NPD-Wortmeldungen) nicht mit dem Ort der Sitzung (früher Hohenschönhausen Süd, heute Lichtenberg Mitte) in Beziehung steht. Das Beobachten und Fotografieren von antifaschistischen Veranstaltungen und deren TeilnehmerInnen, sowie das laute Abspielen rechtsextremer Musik fallen in die Rubrik **Sonstiges**.



Der Bezirk wurde für die Einordnung der Vorfälle in fünf Bezirksteile untergliedert: Falkenberg, Wartenberg, Neu-Hohenschönhausen und Malchow gelten als **Hohenschönhausen Nord**, Alt-Hohenschönhausen wird **Hohenschönhausen Süd** genannt. Fennpfuhl, Alt-Lichtenberg und Friedrichsfelde-Nord werden zu **Lichtenberg Nord**, Rummelsburg und Friedrichsfelde Süd zu **Lichtenberg Mitte**. Der Bezirksteil **Karlshorst** wird separat aufgeführt.

Die Ergebnisse des Registers für 2009

Im gesamten Jahreszeitraum 2009 wurden von der Netzwerkstelle Licht-Blicke **99 Fälle** rechtsextremer Vorkommnisse aufgenommen und im Register zusammengefasst.

Im vergangenen Jahr waren es noch **106 Fälle**. Das bedeutet einen leichten Rückgang von 7,5%.

Vor allem der starke Rückgang von **gewalttätigen und verbalen Übergriffen (2009: 14; 2008: 35)** ist dafür der Hauptgrund.

Die Kategorien **Sachbeschädigungen (2009: 5, 2008: 5)** und **BVV (2009: 11, 2008: 13)** blieben nahezu konstant.

Bei den **Propagandadelikten (2009: 48, 2008: 43)** und **Veranstaltungen (2009: 13, 2008: 7)** gab es einen Anstieg.

Die Kategorie **Sonstiges (2009: 8)** umfasst vor allem Ruhestörungen mit rechtsextremer Musik und das Ausspähen politischer GegnerInnen.

Die vorliegenden Zahlen geben natürlich nur einen Teilaspekt rechtsextremer Organisation im Bezirk wieder. Sie belegen den Teil der Aktivitäten, die öffentlich stattfinden und uns oder der Polizei gemeldet werden. Auch das Gefühl von Unsicherheit und Angst in einem Gebiet (Angstzonen) seitens potentieller Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt lässt sich in Zahlen nur schwer darstellen. Der prozentual hohe Anteil von Propagandadelikten im Bezirk lassen jedoch den Schluss zu, dass Lichtenberg weiterhin ein beliebter Wohn- und Aktionsraum für organisierte und unorganisierte Neonazis ist.

Unter „Angstzonen“ verstehen wir öffentliche Orte, an denen sich potentiell Betroffene von rechtsextremer Gewalt nicht sicher fühlen. Diese Angst kann durch selbst erlebte Gewalt in der Vergangenheit oder durch Gewalterfahrungen im Bekanntenkreis entstehen und wird durch rechtsextremes Auftreten an diesen Orten – durch physische Anwesenheit oder vermittelt durch Propaganda – unterstützt. Wir verwenden „Angstzonen“ in Abgrenzung zum Begriff „No Go Area“, weil es sich meist um Bereiche handelt, in denen potentiell Betroffene auch wohnen und arbeiten, d.h. sich dort täglich bewegen.

Übersicht der Vorfälle

	Gewalt (Angriffe/ Mass. Nötigung)	Verbales (Pöbeln, Bedrohung, Parolen)	Propaganda	Sachbe- schädi- gung	Veran- staltung	BVV	Sonstiges (Musik, Volksverh etzung)	Insge- samt
HSH Nord	3	1	11	1	2		1	19
HSH Süd		1	1	1	1		1	5
L Nord	1	1	10	2	4		2	20
L Mitte	4	2	17	1	5	11	4	33 (11)
Karlshorst		1	6		2			9
Ohne Ort			3					3
Insgesamt	8	6	48	5	13/14	11	8	99

Aktivitäten der organisierten Rechten

NPD

Die lokale **NPD** unter der Führung der BVV-Verordneten Manuela Tönhardt versucht, auf mehreren Ebenen öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Die Sitzungen der **BVV** sind dabei ein wichtiges Podium für die zwei NPD - und den DVU -Verordneten, die gemeinsam eine Fraktion bilden. Sie provozieren in den monatlichen Sitzungen regelmäßig mit rassistischen und antidemokratischen Äußerungen. Die Anträge der NPD im Jahr 2009 waren geprägt von Diffamierungen der antifaschistischen **Proteste am 6. Dezember 2008**. Auch erscheinen zur BVV oft bis zu 10 rechtsextreme BesucherInnen aus dem Spektrum der NPD, der DVU und der „Freien Kräfte“. Im öffentlichen Straßenbild war die NPD im Jahr 2009 mit fünf Infoständen präsent, um ihr Propagandamaterial an die Bevölkerung zu verteilen. Aus Anlass des neu eröffneten Buhara Institutes, einer **Imam-Schule** in Karlshorst, versuchte die Partei rassistische Stimmung zu verbreiten. Zu diesem Zweck wurden im März und April in Karlshorst Aufkleber zu diesem Thema geklebt, die die Schließung des Instituts forderten. Im zweiten Halbjahr konzentrierte sich die NPD vor allem auf den Bundestagswahlkampf. In vielen Straßenzügen Lichtenbergs wurden Wahlplakate aufgehängt. Der Lichtenberger Verordnete und damalige Berliner NPD-Vorsitzende Jörg Hähnel, versuchte außerdem den schleppenden NPD-Wahlkampf mit einem Skandal anzukurbeln, indem er Flugblätter an PolitikerInnen mit Migrationshintergrund mit der Aufforderung, das Land zu verlassen, versandte.



(Bild 1: NPD-Fraktion in der BVV, 26.10.2006, Bild 2: NPD-Aufkleber in Karlshorst, Bild 3: NPD-Stand am S-Bhf Friedrichsfelde Ost, 07.03.2009, Quelle: Bild 1&3 Indymedia, Bild 2: AnwohnerIn)

Einige Aktionen der Lichtenberger NPD:

22. Januar 2009 - Die NPD stellt eine Anfrage, die die Proteste gegen den rechtsextremen Aufmarsch am 6. Dezember 2008 als kriminell diffamiert. Besonders die Bürgermeisterin und die MitarbeiterInnen des Bezirksamts werden krimineller Handlungen bezichtigt.

7. März 2009 - Die NPD hat für den Samstag drei Infostände in Lichtenberg angemeldet. Aufgrund von Protesten kann sie nur einen Stand am S-Bhf Friedrichsfelde Ost durchführen.

30. März 2009 - „Weg mit der Koranschule“ – Aufkleber der NPD tauchen massenhaft in Karlshorstauf.

18./19. September 2009 - Die NPD verschickt Briefe an die Privatadressen von PolitikerInnen mit Migrationshintergrund, die den Anschein einer amtlichen Mitteilung erwecken sollen. In diesen werden die PolitikerInnen vom „Ausländerrückführungsbeauftragten“ dazu aufgefordert, „sich mit den Einzelheiten ihrer Heimreise vertraut zu machen“. Am 23.9.09 kommt es aufgrund dieser Briefe zu einer Hausdurchsuchung der NPD-Parteizentrale.

27. September 2009 - Im Vorfeld der Bundestagswahl werden von der NPD in großen Teilen des Bezirks Wahlplakate angebracht.

„Freie Kräfte“

Während des gesamten Jahres 2009 traten die „Freien Kräfte“ mit keinerlei eigenen Versammlungen in die Öffentlichkeit. Die Lichtenberger AktivistInnen, die sich um das Internetprojekt „Nationaler Widerstand Berlin“ (NW Berlin) scharen, beschränkten sich auf Propagandadelikte und Störungen von Aktionen politischer GegnerInnen.

Die Propagandaaktionen orientierten sich vor allem an geschichtlichen Daten wie dem Todestag des SA-Sturmführers **Horst Wessel** (Februar), dem „**Tag der Befreiung**“ (Mai) und zum sog.

„**Volksaufstand vom 17. Juni**“. Zusammen mit der „Burschenschaft Thormanica“ (Sachsen Anhalt) wurde zudem eine Kampagne unter dem Titel „**Kulturen erhalten heißt Vielfalt verwalten**“ gestartet. Auch hier beschränkten sich die Aktivitäten auf Propaganda (Plakate und Aufkleber). In unregelmäßigen Abständen wurde das Faltblatt „**Berliner Bote**“ produziert und in Briefkästen verteilt.

Die meisten Aktivitäten aus dem Kreis der BetreiberInnen der Webseite „NW Berlin“ fanden außerhalb von Lichtenberg statt. So wurde dazu aufgefordert, gegen „linke Läden“ verschiedener Bezirke tätig zu werden. In einer im Oktober gestarteten „Chronik linker Gewalt“ wurden zudem Namen von vermeintlichen politischen GegnerInnen veröffentlicht. Am 10. Oktober wurde eine Demonstration unter dem Motto „Vom nationalen Widerstand zum nationalen Angriff“ von Mitte nach Prenzlauer Berg organisiert, auf der die Namen von zwei Dutzend vermeintlichen AntifaschistInnen verlesen wurden.

Einige Aktionen der Freien Kräfte:

03. Mai - Im Umfeld der Straße Alt Friedrichsfelde werden etwa zwei Dutzend Plakate des „Nationalen Widerstands Berlin“ entdeckt, die sich gegen den 8. Mai als „Tag der Befreiung“ richten. Sie werden entfernt.

31. Juli - Im Wohngebiet östlich des Fennpfuhls wird das Faltblatt "Berliner Bote" (3. Ausgabe 2009) in Anwohnerbriefkästen verteilt.

29. September - Bei der Auftaktveranstaltung der „Woche der Toleranz“ in Karlshorst, die sich mit Vorträgen und Diskussion dem Thema „Rechtsextremismus heute und was wir dagegen tun können“ widmet, erscheinen fünf Rechtsextreme. Sie werden aufgefordert, die Veranstaltung zu verlassen.

„Frontbann 24“

Die neu gegründete Kameradschaft „**Frontbann 24**“, die angab, über Sektionen in Lichtenberg und Hohenschönhausen zu verfügen, war die einzige Neonaziorganisation, die in diesem Jahr eine Kundgebung in Lichtenberg organisierte. Am 5. September fand am S-Bahnhof Lichtenberg eine Kundgebung mit etwa 30 Neonazis statt. Diese richtete sich gegen einen Hanf-Laden im Weitting-Kiez. Am 5. November wurde die Organisation von Berlins Innensenator Erhart Körting verboten.

Als „Freie Kräfte“ werden Rechtsextreme verstanden, die sich abseits der Parteien NPD und DVU in Kameradschaften oder losen Zusammenhängen organisieren. Seit dem Verbot der Lichtenberger „Kameradschaft Tor“ (2005) ist das Internetportal „NW Berlin“ zentrales Projekt der Lokalen „Freien Kräfte“.



(Bild 1: Aufkleber zum Todestag des SA-Sturmführers Horst Wessel, Bild 2: Plakat zum „Tag der Befreiung“, Bild 3: Plakat zum „Volksaufstand am 17. Juni“)

Einige Aktionen der Lichtenberger „Freien Kräfte“:

20. Februar 2009 - In der Lichtenberger Sewanstraße und Volkradstraße werden ca. 30 Plakate des "Nationalen Widerstands Berlin" gefunden, auf denen der Tod des SA-Sturmführers Horst Wessel thematisiert wird. Sie werden entfernt.

3. – 9. Mai 2009 - In Lichtenberg Mitte und Lichtenberg Nord werden einige hundert Aufkleber und Plakate mit der Aufschrift „8. Mai – Wir feiern nicht!“ verklebt.

20. Juni 2009 - In der Weittingstraße und angrenzenden Straßenzügen werden mehrere dutzend Plakate und Aufkleber mit der Aufschrift „17. Juni 1953 ...heute wie damals – Nationaler Freiheitskampf“ verklebt.

Rechtsrock

Das Spektrum des **Rechtsrocks** ist in diesem Jahr auf verschiedenen Ebenen aktiv geworden. Im Februar sollte in Lichtenberg Mitte ein Rechtsrock-Konzert stattfinden, welches jedoch von der Polizei aufgelöst wurde. Darüber hinaus bietet die „Kameradschaft Spreewacht“, die über gute Kontakte in die Rechtsrockszene und ein eigenes Klubhaus in Lichtenberg Mitte verfügt, wöchentliche Tresenabende an, die allerdings keinerlei Außenwirkung haben.

Im Mai wurde ein Geschäft mit dem Namen „Horrido“ eröffnet, das neben der rechten Marke „Erik and Sons“, Merchandise-Artikel der Rechtsrock-Band „Kategorie C – Hungrige Wölfe“ verkaufte. Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Geschäfts kam es zu zwei Versammlungen von Rechtsextremen. Aufgrund von Protesten musste das Geschäft schon im Oktober wieder schließen. In der zweiten Jahreshälfte versuchte die Bekleidungsfirma „Erik and Sons“ ein Konzert mit mehreren bei Rechten beliebten Bands in Karlshorst durchzuführen. Sie mussten jedoch auf den Bezirk Treptow-Köpenick ausweichen, wo die Polizei das Konzert unterband. Im Umfeld des Konzertorts kam es zu Übergriffen wütender Konzertteilnehmer.

Als „Rechtsrock“ wird der Versuch verstanden, verschiedene Musikstile, wie z.B. Metal, Hardcore und Gothic, mit rechtsextremen Inhalten zu verbinden und so in subkulturelle Szenen einzudringen. Prominente Vertreter dieser Richtung sind die verbotene Band „Landsker“, sowie die Berliner Bands „Deutsch Stolz Treue“ und „Legion of Thor“. Die Bremer Band „Kategorie C - Hungrige Wölfe“ wird der Mischszenen aus rechtsextremem und Hooligan-Milieu zugeordnet. „Erik and Sons“ ist eine Marke aus dem Umfeld der rechten Bekleidungsbranche „Thor Steinar“. Sie wird vorrangig in rechtsextremen Versänden vertrieben. Die Zeichenwelt der Marke enthält vor allem völkische und nordisch-heidnische Bezüge.



(Bild 1: Internetseite des Klubs Walhalla 92, Bild 2: Laden „Horrido“ am 8. Mai 2009, Quelle: Indymedia)

Einige Aktionen des Lichtenberger Rechtsrockspektrums:

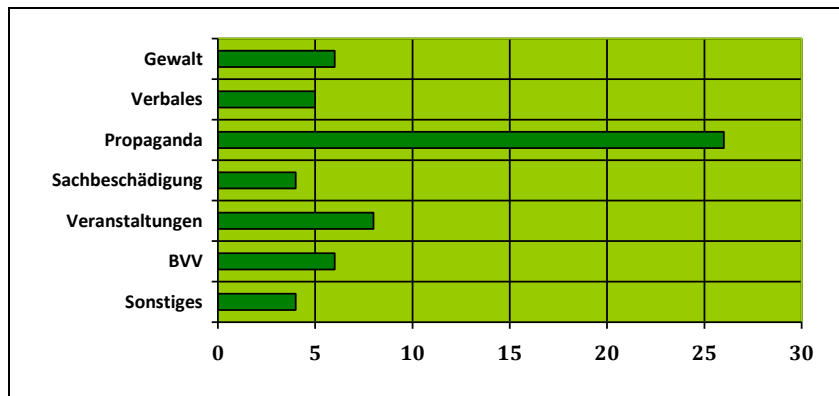
21. Februar 2009 - Die Polizei löst am späten Abend im Clubhaus „Walhalla92“ ein Konzert der Band "Preussenstolz", „Strafmass“ und „White Noise“ auf und nimmt vier Gäste fest. Besucher des Konzerts versuchen währenddessen, Pressefotografen anzugreifen.

8. Mai 2009 - In der Straße Alt Friedrichsfelde 98 eröffnet ein rechtsextremes Bekleidungsgeschäft mit dem Namen "Horrido", in dem die Marken "Erik & Sons" und "Kategorie C" verkauft werden. Am Tag der Eröffnung wird der Laden von mindestens sechs Rechtsextremen bewacht.

20. Mai 2009 - Während einer Kundgebung gegen den rechtsextremen Bekleidungsladen "Horrido" sammeln sich zehn Rechtsextreme vor dem Laden, fotografieren und beobachten KundgebungsteilnehmerInnen.

07. November 2009 - Die bei Neonazis beliebte Bekleidungsbranche versucht für ein Konzert einen Veranstaltungsraum der Trabrennbahn Karlshorst anzumieten. Nach einer Kündigung des Vertrags durch die Firma muss die Firma auf einen Ort in Treptow-Köpenick ausweichen. Trotzdem nutzen dutzende Konzertteilnehmer den S-Bhf Karlshorst als Anfahrtsbahnhof.

Art der Vorfälle



Gewalttätige Übergriffe

Insgesamt acht **Übergriffe und Nötigungen** gab es im vergangenen Jahr in Lichtenberg. Vier davon in Lichtenberg Mitte, drei in Hohenschönhausen Nord und einen in Lichtenberg Nord. Die Hälfte der Angriffe richtete sich gegen vermeintliche politische GegnerInnen, drei weitere hatten MigrantInnen zum Ziel. Aufgrund der Tatzeiten und Umstände kann davon ausgegangen werden, dass alle acht Vorkommnisse spontan durchgeführt wurden und die Angegriffenen eher zufällig, aufgrund der Hautfarbe oder des Aussehens, ausgewählt wurden. Sogar Pressefotografen, die die Auflösung eines rechtsextremen Konzerts dokumentierten, waren Ziel eines Angriffs.

Ausgewählte Vorkommnisse:

6. Februar 2009 - Gegen 22 Uhr wird eine Vietnamesin mit zwei Kindern am Ausgang des U-Bahnhofs Magdalenenstraße von einem Mann, Anfang 40, angegriffen und rassistisch beleidigt. Zeuginnen helfen der Frau. Der Täter, der in Begleitung einer Frau gleichen Alters und mit einer Bomberjacke bekleidet ist, kann fliehen.

29. Juni 2009 - Am Hansa-Center in Hohenschönhausen greifen vier Rechtsextreme zwei alternative Jugendliche an und verletzen diese.

21. Juli 2009 - Ein Pärchen asiatischer Herkunft wird heute früh in Lichtenberg von einem 24-Jährigen fremdenfeindlich beleidigt. Die 22-Jährige und ihr 27-jähriger Lebensgefährte befinden sich zu Fuß auf dem Heimweg, als gegen 1.30 Uhr an der Kreuzung Frankfurter Allee Ecke Gürtelstraße ein Fahrzeug an der Ampel wartet. Plötzlich zeigt der 24-jährige Beifahrer durch das geöffnete Fenster den „Deutschen Gruß“ und beleidigt das Pärchen fremdenfeindlich. Im Verlauf des daraus entstehenden Streitgesprächs tritt der Lebensgefährte gegen das Fahrzeug und beschädigt es leicht.

Verbale Übergriffe

Die sechs Vorkommnisse von **Bedrohungen, Beleidigungen und Parolen** könnten unterschiedlicher nicht sein. Sie waren in zwei Fällen rassistisch motiviert, die restlichen vier richteten sich gegen politische GegnerInnen. Neben drei spontan durchgeführten Taten, waren drei offensichtlich vorher geplant.

Herauszuheben sind hierbei die Aktivitäten bei der „**Langen Nacht der Politik**“ im Lichtenberger Rathaus. Diese wurde von mehr als 35 Rechtsextremen genutzt, um Präsenz zu zeigen und AkteurInnen demokratischer Parteien und zivilgesellschaftlicher Organisationen zu bedrohen. Hierbei war ein Zusammenspiel von NPD und „Freien Kräften“ zu beobachten. Ein Versuch der Wortergreifungsstrategie fand zudem bei der „**Woche der Toleranz**“ in Karlshorst statt. Die Neonazis, die sich unter die BesucherInnen mischten, wurden jedoch erkannt und des Raumes verwiesen.

Ausgewählte Vorkommnisse:

16. Januar 2009 - Mehr als 35 Rechtsextreme versammelnsich auch dieses Jahr bei der „Nacht der Politik“ im Lichtenberger

Rathaus. Sie nutzen das NPD-Büro als Treffpunkt. Ihr Hauptziel ist jedoch der gemeinsame Stand der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus, der Koordinierungsstelle Lichtenberg Mitte und Licht-Blicke. Die Rechtsextremen bedrohen die BetreiberInnen des Standes verbal und fotografieren sie.

19. Juni 2009 - Am Abend des 19. Juni spricht eine 29-jährige Frau den unbekanntes Täter an, weil er vor einem Bistro in der Hauptstraße gespuckt hatte. Der Täter beleidigt sie und ihren Ehemann daraufhin rassistisch und lautstark. Hinzukommende Zeugen können weitere Auseinandersetzungen verhindern.

29. September 2009 - Bei der Auftaktveranstaltung der „Woche der Toleranz“ in Karlshorst, die sich mit Vorträgen und Diskussion dem Thema „Rechtsextremismus heute und was wir dagegen tun können“ widmet, erscheinen fünf Rechtsextreme. Sie werden aufgefordert, die Veranstaltung zu verlassen.

Propagandadelikte

Insgesamt 48 **Propagandadelikte** wurden im Jahr 2009 gezählt. Sie machen damit weiterhin fast die Hälfte der Vorkommnisse aus. Vor allem Lichtenberg Mitte, aber auch in Lichtenberg Nord und Hohenschönhausen Nord waren Schwerpunkte von Propagandaaktionen. Hierbei handelte es sich vorwiegend um das Verbreiten von Aufklebern und Plakaten der NPD und des „NW Berlins“. Während der „NW Berlin“ zu bestimmten Anlässen, wie des Todestags von Horst Wessel aktiv wurde, lag der Höhepunkt der NPD-Propagandaaktionen in den Wochen vor der Bundestagswahl. Auch mit Zeitungen, wie der NPD-Zeitung „Weiterdenken“, den von „Freien Kräften“ hergestellten „Berliner Boten“ und dem Heft „Noch ohne Titel“, das mehrfach vor einem Oberstufenzentrum in Lichtenberg Mitte verteilt wurde, versuchten Neonazis, ihre Ideologie unter die LichtenbergerInnen zu bringen.

In dieser Rubrik finden sich nur größere Aktionen. Einzelne Aufkleber wurden nicht jedes Mal gezählt und auch die verschiedenen Plakat-Aktionen der Lichtenberger NPD wurden zu einem Eintrag zusammengefasst.

Ausgewählte Vorkommnisse:

25. März 2009 - In Wartenberg und Karlshorst werden jeweils 1-2 dutzend Aufkleber des Wikingerversands (u.a. "Todesstrafe für Kinderschänder") gefunden und entfernt.

27. Mai 2009 - Im Wohnblock östlich des Fennpfuhls wird der "Berliner Bote" in Briefkästen verteilt.

20. Dezember 2009 - In der Ellie Voigt Straße werden NPD-Flyer zum Thema Hartz 4 gesteckt.

Quelle: AnwohnerIn

Sachbeschädigungen

Bei den vier der fünf **Sachbeschädigungen** handelte es sich um rassistische und NS-verherrlichende Schriftzüge. Diese wurden wahllos an Bushaltestellen oder parkenden Autos angebracht. Die einzige gezielte und geplante Beschädigung gegen eine alternative Einrichtung fand im August an der „Falkenburg“ statt. Während in den letzten Jahren (2007, 2008) immer wieder Jugendeinrichtungen, die sich öffentlich gegen Neonazis äußerten, beschädigt und beschmiert wurden, war die „Falkenburg“ das einzige Ziel eines Angriffs 2009.

Veranstaltungen

Zwölf **Veranstaltungen** wurden im Jahr 2009 in Lichtenberg von Neonazis durchgeführt, darunter fünf vom Lichtenberger NPD-Verband. Dabei handelte es sich vorwiegend um Informationsstände. Die inzwischen verbotene Kameradschaft „Frontbann 24“ organisierte im September eine einzige Kundgebung im September dieses Jahres.

Zwei weitere Veranstaltungen fanden im Mai im Zusammenhang mit der Eröffnung des Geschäftes „Horrido“ statt.

Im Februar wurde im Klubhaus des Rockerklubs „Walhalla 92“ ein Konzert der rechtsextremen Bands „Preussenstolz“, „Strafmass“ und „White Noise“ aufgelöst. Es war der erste Versuch seit etwa zwei

Jahren, in Lichtenberg wieder ein Konzert durchzuführen. Am 7. November scheiterte der Versuch, ein Konzert mit der Band „Kategorie C“ in Karlshorst durchzuführen an der Kündigung des Mietvertrags durch die Trabrennbahn Karlshorst.

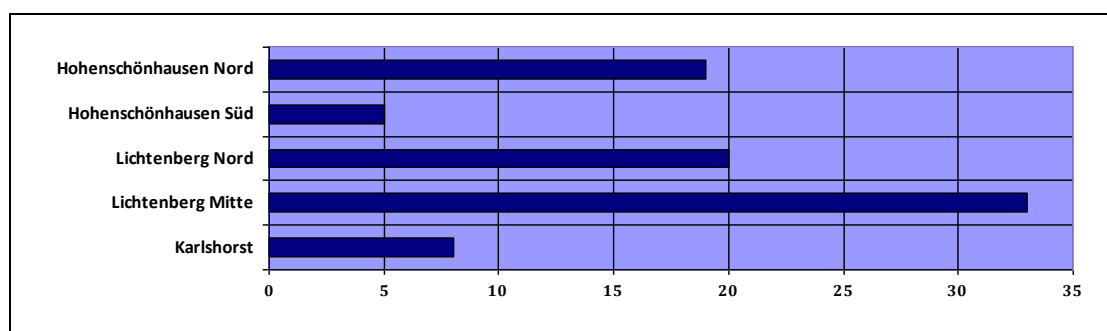
Ausgewählte Vorkommnisse:

3. März 2009 - In Friedrichsfelde findet ein Treffen mit VertreterInnen der sächsischen NPD-Abspaltung "Freies Nationales Bündnis e.V." statt, um eine Berliner Ortsgruppe zu gründen.

27. Juni 2009 - Die Lichtenberger NPD führt am Vormittag drei Stände am S-Bhf Karlshorst, in der Weitingstraße und an einem weiteren Ort durch. Er wird von 8 männlichen Rechtsextremen bewacht.

7. November 2009 - Die bei Neonazis beliebte Bekleidungsfirma „Eric und Sons“ versucht für ein Konzert einen Veranstaltungsraum der Trabrennbahn Karlshorst anzumieten. Nach einer Kündigung des Vertrags durch muss die Firma auf einen Ort in Treptow-Köpenick ausweichen. Dutzende Konzerteilnehmer nutzen den S-Bhf Karlshorst als Anfahrtsbahnhof.

Örtliche Schwerpunkte



Immer noch finden in **Lichtenberg Mitte** mit **33 Vorkommnissen (jede dritte) die meisten** Vorkommnisse statt. Für die Häufung sind vor allem die massiven **Propagandadelikte (17)** in diesem Bereich verantwortlich. Aber auch die **gewalttätigen Übergriffe (4)** und **Veranstaltungen (5)** tragen ihren Teil dazu bei.

Mit einigem Abstand folgen die Bezirksteile **Lichtenberg Nord (20)** und **Hohenschönhausen Nord (19)**. Auch hier ist das Aufkommen von **Propaganda (LB N 10, HSH N 11)** für die hohen Zahlen verantwortlich. In Hohenschönhausen Nord kommt weiterhin eine Häufung von **gewalttätigen Übergriffen (3)** hinzu, während in Lichtenberg Nord einige **Veranstaltungen (4)** stattfanden. Diese hingen vor allem mit der Eröffnung des Geschäfts „Horrido“ zusammen.

In den Bezirksteilen **Karlshorst (8)** und **Hohenschönhausen Süd (5)** fanden nur wenige Aktionen von Neonazis statt. Diese beschränkten sich in den meisten Fällen auf Propagandadelikte. Lediglich das versuchte Konzert in Karlshorst und die Kranzniederlegung der NPD-Fraktion in Hohenschönhausen Süd wären an dieser Stelle erwähnenswert.

Übergriffe und **Sachbeschädigungen** waren verhältnismäßig gleichmäßig über den Bezirk verteilt.

Am Wochenende des 8. und 9. Mai 2009 eröffnete das Geschäft „Horrido“ in der Straße Alt Friedrichsfelde in Lichtenberg. An der Eröffnung nahmen an beiden Tagen jeweils ein Dutzend Neonazis teil. Im „Horrido“ wurde neben Artikeln der bei Neonazis beliebten Bekleidungsfirma „Erik and Sons“ auch Merchandise der Hooliganband „Kategorie C“ verkauft. Das Geschäft musste nach zivilgesellschaftlichen und antifaschistischen Protesten Anfang Oktober 2009 wieder schließen.

Fazit

In Lichtenberg spiegelt der starke Rückgang körperlicher und verbaler Übergriffe und Bedrohungen auf Menschen mit Migrationshintergrund und vermeintlich politische GegnerInnen eine berlinweite Tendenz wider. Die Opferberatungsstelle „ReachOut“ meldet für denselben Zeitraum einen Rückgang von 60% im Vergleich zum Vorjahr für ganz Berlin. Eine Analyse dieser Entwicklung wäre zum jetzigen Zeitpunkt noch verfrüht. Rassistisch motivierte Übergriffe geschehen meistens spontan und werden zum überwiegenden Teil nicht von Personen aus dem organisierten rechtsextremen Spektrum begangen. Das lässt sich sowohl für Lichtenberg als auch für Berlin insgesamt beobachten.

Der lokale NPD-Kreisverband, der erst seit der BVV-Wahl im Jahr 2006 eine eigene Dynamik entwickelte, wurde in diesem Jahr vorwiegend zur Bundestagswahl aktiv. Neben der Verteilung von Wahlplakaten waren jedoch keine weiteren öffentlichen Aktivitäten zu verzeichnen. Unter der Führung von Manuela Tönhardt findet eine kontinuierliche Arbeit der NPD-Fraktion in der BVV statt, deren Außenwirkung im Bezirk jedoch gering bleibt. Die Durchführung von Infoständen im März 2009 wurde von Protesten begleitet und zum Teil erfolgreich verhindert.

Die AktivistInnen aus dem Spektrum der „Freien Kräfte“ und „Autonomen Nationalisten“ traten kaum in Erscheinung. Lediglich Propagandadelikte waren zu verzeichnen. Aus diesem Personenkreis heraus wurden zwar berlinweite Aktivitäten durchgeführt, wie der Aufmarsch am 10. Oktober 2009 und das Betreiben der Internetseite „NW Berlin“ („Nationaler Widerstand Berlin“), auf der vermeintlich politische GegnerInnen und ihre Strukturen bedroht wurden. In Lichtenberg waren eigenständige geschweige denn öffentlich wahrnehmbare Aktionen im Jahr 2009 jedoch kaum zu beobachten. Neben dem Vorfall, dass ein Jugendzentrum der Falken mit der Drohung „Brecht den Falken die Flügel!“ beschmiert wurde, gab es einzelne Versuche, antifaschistische Veranstaltungen zu stören.

Die Kameradschaft „Frontbann 24“ war die einzige rechtsextreme Struktur, die im Jahr 2009 eine öffentliche Veranstaltung durchführte. Am 5. September protestierten etwa 30 Rechtsextreme mit einer Kundgebung am S-Bahnhof Lichtenberg gegen einen Hanfladen. Ihnen standen ca. 100 GegendemonstrantInnen gegenüber. Genau zwei Monate später wurde die Kameradschaft, unter anderem wegen ihrer Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus, verboten.

Mit der Schließung der zwei Geschäfte „Wearwolf“ in der Konrad –Wolf- Straße und des „Horrido“ in der Straße Alt Friedrichsfelder – sind der Szene wesentliche Teile ihrer rechtsextremen Infrastruktur genommen worden.

Den geringen Aktivitäten der lokalen rechtsextremen Szene steht ein großes Potential an zivilgesellschaftlichen demokratischen Akteurinnen und Akteuren im Bezirk gegenüber. Die Proteste gegen die NPD-Stände im März 2009 waren ein positives Beispiel dafür, wie Rechtsextremen der öffentliche Raum genommen werden kann. An der Lichtenberger Brücke, an der früher fast wöchentlich neue rechtsextreme Slogans auftauchten, prangt nun der Spruch „Vielfalt tut gut“. Das Wandbild wurde seit seiner Erneuerung am 25. April 2009 nicht mehr beschmiert. Als Resultat der guten Bündniszusammenarbeit während der Proteste gegen den rechtsextremen Aufmarsch in Lichtenberg im Dezember 2008, gründete sich in diesem Jahr das „Lichtenberger Bündnis für Demokratie und Toleranz“.

Die Register-Einträge

Das vorliegende Lichtenberger Register ist als Informations- und Arbeitsgrundlage für zivilgesellschaftliches Engagement gedacht. Das Wissen über rechtsextreme Strukturen sowie rechtsextreme, rassistische und antisemitische Vorkommnisse im Bezirk ist eine maßgebliche Voraussetzung für die Entwicklung und Umsetzung wirksamer Gegenaktivitäten im Bezirk.

Datum	Eintrag
16.01.	Mehr als 35 Rechtsextreme versammeln sich auch dieses Jahr bei der „Langen Nacht der Politik“ im Lichtenberger Rathaus. Sie nutzen das NPD-Büro als Treffpunkt. Ihr Hauptziel ist jedoch der gemeinsame Stand der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus, der Koordinierungsstelle Lichtenberg Mitte und Licht-Blicke. Die Rechtsextremen bedrohen die BetreiberInnen des Standes verbal und fotografieren sie. Quelle: Licht-Blicke
22.01.	Die NPD stellt eine Anfrage, die die Proteste gegen den rechtsextremen Aufmarsch am 6.12. als kriminell diffamiert. Besonders die Bürgermeisterin und die MitarbeiterInnen des Bezirksamts werden krimineller Handlungen bezichtigt. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
06.02.	Gegen 22 Uhr wird eine Vietnamesin mit zwei Kindern am Ausgang des U-Bahnhofs Magdalenenstraße von einem Mann, Anfang 40, angegriffen und rassistisch beleidigt. ZeugInnen helfen der Frau. Der Täter, der in Begleitung einer Frau gleichen Alters und mit einer Bomberjacke bekleidet ist, kann fliehen. Quelle: ReachOut
09.02.	10 Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten (JN) werden im Bereich Treskowallee /Ecke Rheinstraße gefunden. Quelle: AnwohnerInnen
11.02.	In der Nähe des S-Bhf Karlsruhst werden mehrere Aufkleber der JN (u.a. „Kampf dem Kapital“ & „Keine Solidarität mit Israel“) gefunden und entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
12.02.	Fünf Rechtsextreme verteilen nachmittags Flugblätter und sammeln Unterschriften am S-Bhf Lichtenberg. Quelle: AnwohnerInnen
16.02.	Vier Rechtsextreme verteilen Flugblätter am S-Bhf Friedrichsfelde Ost. Quelle: AnwohnerInnen
21.02.	Die Polizei löst am späten Abend im Clubhaus „Walhalla 92“ ein Konzert der rechtsextremen Band "Preussenstolz" auf und nimmt vier Gäste fest. Quelle: Polizei
21.02.	Besucher des Konzerts im Clubhaus „Walhalla 92“ versuchen, Pressefotografen anzugreifen. Die Fotografen bleiben unverletzt. Quelle: Presse
24.02.	In der Lichtenberger Sewanstraße und Volkradstraße werden ca. 30 Plakate des "Nationalen Widerstands Berlin" gefunden, auf denen der Tod des SA-Sturmführers Horst Wessel thematisiert wird. Sie werden entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
26.02.	Die Verordneten der NPD nutzen die BVV, um gegen politische GegnerInnen zu hetzen und die Kennzeichnung von Wehrmachtsgäbern zu fordern. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
27.02.	Ein jugendlicher Lichtenberger kontaktiert die Polizei und gibt an, vor kurzem aus einer rechtsextremen Struktur ausgestiegen zu sein und seitdem bedroht und erpresst zu werden. Die Polizei nimmt daraufhin mehrere Rechtsextreme fest. Quelle: Polizei

01.03.	Sachbeschädigungen an ihren Fahrzeugen stellen mehrere Autobesitzer in Alt-Hohenschönhausen zwischen 8.45 Uhr und 16.45 Uhr fest. Insgesamt haben unbekannte Täter 22 Pkw zerkratzt, die auf Parkplätzen in der Landsberger Allee und Altenhofer Straße abgestellt waren. An sechs dieser Fahrzeuge wurden Hakenkreuze eingeritzt. Quelle: Polizei
02.03.	Zwischen dem U-Bhf Friedrichsfelde und der Rhinstraße werden 60-80 Aufkleber (unter anderem zu Horst Wessel) entdeckt und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
03.03.	In Friedrichsfelde findet ein Treffen mit VertreterInnen der NPD-Abspaltung mit dem sächsischen "Freies Nationales Bündnis e.V." statt, um eine Berliner Ortsgruppe zu gründen. Quelle: Internet
05.03.	In den Bushaltestellen vor der Barnim-Oberschule werden mehrere Schmierereien ("Juden raus", "SS", "Sieg Heil" und Hakenkreuze) entdeckt und entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
06.03.	Ein Rechtsextremer beleidigt gegen Mittag einen Mann, der in der Dolgenseestraße Aufkleber des „Nationalen Widerstand Berlin“ entfernt und versucht ihn anschließend anzugreifen. Der Mann kann fliehen. Quelle: ReachOut
06.03.	In der Eitelstraße werden Aufkleber der NPD entdeckt und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
07.03.	Die NPD hat für den Samstag drei Infostände in Lichtenberg angemeldet. Aufgrund von Protesten kann sie nur einen Stand am S-Bhf Friedrichsfelde durchführen. Anwesend sind 15 Rechtsextreme. Auf die angemeldeten Stände am Linden-Center und in der Weitlingstraße verzichten sie. Quelle: AnwohnerInnen
07.03.	In der Rhinstraße am S-Bhf Friedrichsfelde Ost werden mehrere NPD-Aufkleber entdeckt und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
07.03.	In der Einbeckerstraße werden mehrere NPD-Aufkleber entdeckt und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
23.03.	Die NPD postiert sich mit ihrem "Bürgermobil" am Linden-Center in Hohenschönhausen und verteilt die NPD-Zeitung "Weiterdenken". An der Aktion nehmen neben Jörg Hähnel und Manuela Tönhardt vier weitere Rechtsextreme teil. Quelle: AnwohnerInnen
25.03.	In Karlshorst werden ein bis zwei Dutzend Aufkleber des Wikingerversands (u.a. "Todesstrafe für Kinderschänder") gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
25.03.	In Wartenberg werden ein bis zwei Dutzend Aufkleber des Wikingerversands (u.a. "Todesstrafe für Kinderschänder") gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
26.03.	Die Fraktion der NPD nutzt die Sitzung der Lichtenberger BVV erneut für die Diskreditierung von bürgerlichem und antifaschistischem Protest. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
30.03.	In den Räumen der Verwaltungsakademie Friedrichsfelde werden an den Wänden Hakenkreuze und andere rechtsextreme Symbole entdeckt. Die Symbole, die wahrscheinlich während einer Party am vergangenen Wochenende angebracht wurden, werden umgehend entfernt. Quelle: Presse
30.03.	„Weg mit der Koranschule“ – Aufkleber der NPD tauchen massenhaft in Karlshorst auf. Quelle: AnwohnerInnen
31.03.	In Karlshorst (Bahnhof und DorotheasträÙe) werden 17 Aufkleber der NPD gefunden. Ihre Aufschrift ist: "HaÙprediger? Ausgebildet in Karlshorst? Weg mit der Koran-Schule!" Quelle: AnwohnerInnen

31.03.	Kurz vor Mitternacht wird ein Mann von einem Unbekannten in einer Friedrichsfelder Kneipe in der Straße Am Tierpark rassistisch beleidigt. Als der 37-Jährige sich dies verbittet, wird er mit einer Flasche beworfen, der er ausweichen kann. Daraufhin wird er ins Gesicht geschlagen und leicht verletzt. Der Täter flüchtet mit zwei anderen Männern, von denen einer den sogenannten Hitlergruß zeigt. Quelle: Polizei
04.04.	In Karlshorst werden erneut Aufkleber der NPD gegen das Buhara Institut geklebt. Die Aufkleber werden in der Cäsarstraße und dem Aristotelessteig gefunden. Quelle: AnwohnerInnen
23.04.	Die Verordneten der NPD nutzen die Sitzung der Lichtenberger BVV, um gegen das Buhara Institut in Karlshorst zu hetzen. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
25.04.	Ein Anwohner äußert sich gegenüber den KünstlerInnen, die das „Vielfalt tut gut“-Wandbild an der Lichtenberger Brücke erneuern, rassistisch. Quelle: AnwohnerInnen
29.04.	Im Umfeld des S-Bhf Lichtenberg werden mehrere Aufkleber des Internetversands „resistore“ gefunden und entfernt. Sie enthalten Slogans gegen MigrantInnen, gegen Antifa-Gruppen und rufen zum „nationalen Widerstand“ auf. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
03.05.	Im Umfeld der Straße Alt Friedrichsfelde werden etwa zwei Dutzend Plakate des „Nationalen Widerstands Berlin“ entdeckt, die sich gegen den 8. Mai als „Tag der Befreiung“ richten. Sie werden entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
05.05.	Oberhalb des Bahnhofs Lichtenberg und in Richtung Friedhof Friedrichsfelde werden "Nationaler Widerstand"-Plakate zum 8. Mai gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
06.05.	In der Frankfurter Allee (Höhe Gudrunstraße) werden Aufkleber und Plakate des "Nationalen Widerstands Berlin" gegen den 8. Mai als "Tag der Befreiung" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
06.05.	In der Gegend um den Bahnhof Lichtenberg werden Aufkleber und Plakate des "Nationalen Widerstands Berlin" gegen den 8. Mai als "Tag der Befreiung" gefunden und entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
08.05.	In der Weitlingstraße werden mehrere dutzend "NW Berlin"-Aufkleber zum 8.Mai gefunden und restlos entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
08.05.	In der Straße Alt Friedrichsfelde 98 eröffnet ein rechtsextremes Bekleidungsgeschäft mit dem Namen "Horrido", in dem die Marken "Erik & Sons" und "Kategorie C" verkauft werden. Am Tag der Eröffnung wurde der Laden von mindestens 6 Rechtsextremen bewacht. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
08.05.	Polizeibeamte nehmen in der Nacht drei Männer in Friedrichsfelde vorübergehend fest. Zeugen hatten gegen 23 Uhr 15 die Polizei wegen ruhestörenden Lärms in die Straße Alt-Friedrichsfelde gerufen. Als die Beamten eintreffen, hören sie laute Musik und beobachten durch die Fenster der entsprechenden Wohnung Personen, die den rechten Arm zum „Deutschen Gruß“ erheben und dabei „Sieg Heil“ rufen. Die drei Männer im Alter von 21, 23 und 32 Jahren werden vorübergehend festgenommen und nach Identitätsfeststellung wieder auf freien Fuß gesetzt. Quelle: Polizei
09.05.	In den Seitenstraßen des Weitlingkiezes (Magaretenstraße, Zachertstraße, Archibaldstraße, Wönnichstraße) werden dutzende 8. Mai-Aufkleber und kopierte Plakate ("8. Mai - wir feiern nicht" und "Die fabelhafte Welt des nationalen Widerstands") von "NW Berlin" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
09.05.	Am zweiten Tag der Eröffnung des rechtsextremen Bekleidungsladens "Horrido" in Lichtenberg wird der Laden von etwa vier Rechtsextremen bewacht. Im Umfeld des Ladens

	sind drei einschlägig bekannte Lichtenberger Rechtsextreme unterwegs, um antifaschistischen Protest auszuspähen. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
15.05.	Drei Männer im Alter von 31 und 34 Jahren stören am Freitagabend in Hohenschönhausen (Simon-Bolivar Straße) Nachbarn mit lauter rechtsextremer Musik und Parolen. Nachbarn verständigen deshalb gegen 20.40 Uhr die Polizei. Die Beamten nehmen den 34-jährigen Wohnungsinhaber und seine beiden Freunde zur Blutentnahme und einer erkennungsdienstlichen Behandlung mit. Quelle: Polizei
20.05.	Während einer Kundgebung gegen den rechtsextremen Bekleidungsladen "Horrido" sammeln sich zehn Rechtsextreme vor dem Laden, fotografieren und observieren die Kundgebung. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
27.05.	Im Wohnblock östlich des Fennpfuhls wird die rechtsextreme Zeitung "Berliner Bote" in Briefkästen verteilt. Quelle: AnwohnerInnen
28.05.	Die Verordneten der NPD stellen in der BVV mehrere Anträge, stellen alternative Jugendprojekte und linke Aktivitäten als kriminell dar und kritisieren das Verbot der rechtsextremen Jugendorganisation „Heimatreue Deutsche Jugend“ (HDJ). Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
02.06.	An den Briefkasten des Linke-Wahlbüros in Hohenschönhausen werden Aufkleber der JN geklebt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
15.06.	In der Marie-Curie-Straße werden JN-Aufkleber mit der Aufschrift "Volksgemeinschaft statt Multikulti" gefunden und entfernt. Quelle: Licht-Blicke
19.06.	Am Abend des 19. Juni spricht eine 29-jährige Frau den unbekanntes Täter an, weil er vor einem Bistro in der Hauptstraße gespuckt hatte. Der Täter beleidigt sie und ihren Ehemann daraufhin rassistisch und lautstark. Hinzukommende Zeugen können weitere Auseinandersetzungen verhindern. Quelle: Polizei
20.06.	Im Weitlingkiez (Weitlingstraße, Münsterlandstraße, Eitelstraße, Magaretenstraße) werden mehrere dutzend Plakate des "NW Berlin" mit der Aufschrift „17. Juni 1953 ...heute wie damals – Nationaler Freiheitskampf“ gefunden und unkenntlich gemacht. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
25.06.	An einer Bushaltestelle in der Straße Alt Friedrichsfelde werden die Schriftzüge "Türken raus, Islam raus, alle Türken raus" entdeckt. Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (mbr)
25.06.	Die NPD nutzt die BVV erneut für Anträge, die eine antidemokratische Zielrichtung haben. Die Fraktion wird von zwei jungen Rechtsextremen begleitet. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
26.06.	Ein Rechtsextremer bedroht eine Gruppe Jugendlicher am Prerower Platz mit einem Messer. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
26.06.	Vor dem Linden-Center skandiert eine Gruppe Jugendlicher "Sieg Heil" und "BFC Dynamo". Quelle: Antifa Hohenschönhausen
27.06.	Die Lichtenberger NPD führt am Vormittag einen Infostand am S-Bhf Karlshorst durch. Er wird von acht männlichen Rechtsextremen bewacht. Quelle: AnwohnerInnen
27.06.	Die Lichtenberger NPD führt am Vormittag einen Infostand in der Weitlingstraße durch. Er wird von acht männlichen Rechtsextremen bewacht. Quelle: AnwohnerInnen
27.06.	In der Einbeckerstraße, Wönnichstraße, Weitlingstraße und Magaretenstraße werden noch vereinzelt Aufkleber des NW Berlin zum 17. Juni gefunden und entfernt. Im Bereich des Bahnhofs Lichtenberg werden kleine Aufkleber mit der Aufschrift "Vermisst: Deutsche

	Zukunft" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
27.06.	Eine Gruppe von Rechtsextremen versammelt sich vor der Kneipe "Krise" in Hohenschönhausen. Quelle: Antifa Jugend Hohenschönhausen
29.06.	Am Hansa-Center in Hohenschönhausen greifen vier Rechtsextreme zwei alternative Jugendliche an und verletzen diese. Quelle: Antifa Jugend Hohenschönhausen
01.07.	Oberhalb der Sewanstraße werden Flugblätter der "Volkstreuen Stimme", einem rechtsextremen Informationsportal in Briefkästen gesteckt. Quelle: AnwohnerInnen
02.07.	Am Ringcenter und Umgebung werden Aufkleber der NPD geklebt. Quelle: Antifa Jugend Hohenschönhausen
10.07.	Zwei Aktivisten der Kameradschaft "Frontbann 24", darunter Gesine Henrich, besuchen in Uniformierung das Sommerfest des Lichtenberger Jugendfreizeitclubs "Eastside" in der Volkradstraße. Sie werden vom Veranstalter aufgefordert, das zuvor vereinbarte Kleiderverbot einzuhalten und die rechtsextremen Symboliken zu verdecken. Quelle: AnwohnerInnen
16.07.	Der NPD-Verordnete Jörg Hähnel nutzte die BVV für NS-verherrlichende und homophobe Reden. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
21.07.	Ein Pärchen asiatischer Herkunft wird heute früh in Lichtenberg von einem 24-jährigen fremdenfeindlich beleidigt. Die 22- und ihr 27-jähriger Lebensgefährte befinden sich zu Fuß auf dem Heimweg, als gegen 1:30 Uhr an der Kreuzung Frankfurter Allee Ecke Gürtelstraße ein Fahrzeug an der Ampel wartet. Plötzlich zeigt der 24-jährige Beifahrer durch das geöffnete Fenster den „Deutschen Gruß“ und beleidigt das Pärchen fremdenfeindlich. Im Verlauf des daraus entstehenden Streitgespräches tritt der Lebensgefährte gegen das Fahrzeug und beschädigt es leicht. Quelle: Polizei
28.07.	In der Konrad-Wolf-Straße werden Aufkleber der NPD "gegen Kinderschänder" gefunden und entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
30.07.	An der Hohenschönhausener Brücke und am Lindencenter werden mehrere Kameradschafts-Aufkleber "gegen Kapitalismus" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
31.07.	Im Wohngebiet östlich des Fennpfuhls wird das Faltblatt "Berliner Bote" (3. Ausgabe 2009) in Anwohnerbriefkästen verteilt. Quelle: AnwohnerInnen
01.08.	In der Umgebung der Volkradstraße stecken Unbekannte das Faltblatt "Berliner Bote" in Anwohnerbriefkästen. Quelle: AnwohnerInnen
01.08.	In Neu Hohenschönhausen, Wartenberg und Richtung Ahrensfelde werden etliche NPD-Aufkleber entdeckt und entfernt. Sie werden in den folgenden Tagen mehrmals erneuert. Quelle: AnwohnerInnen und Antifa Jugend Hohenschönhausen
05.08.	In der Nacht auf den 5. August malten Rechtsextremisten erneut neo-nazistische Symbole an die Kinder- und Jugendeinrichtung „Falkenburg“ im Bezirk Lichtenberg im Gensinger Viertel. Sie hinterließen den Spruch „Wir brechen den Falken die Flügel“. Quelle: Falkenburg

14.08.	Im Weitlingkiez werden Plakate der NPD mit den Aufschriften "Heimreise statt Einreise", "Vaterland Muttersprache Kinderglück" und "Arbeit zuerst für Deutsche" an Stromkästen und Wände plakatiert. Sie werden umgehend entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
17.08.	In Rummelsburg werden am späten Abend Plakate für einen Aufmarsch in Dortmund (zum "nationalen Antikriegstag") entdeckt und entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
18.08.	In Wartenberg werden mehrere dutzend Aufkleber der NPD zum Todestag des Hitlerstellvertreters Rudolf Hess gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
05.09.	Etwa 35 Neonazis der Kameradschaft "Frontbann 24" halten am S-Bhf Lichtenberg von 8:00 bis 10:30 Uhr eine Kundgebung gegen einen neu eröffneten Hanfladen ab. Die von der Polizei abgeschirmte Kundgebung wird von mehr als 70 Gegendemonstranten begleitet. Im Umfeld sind die Neonazis David Gudra und Christian Bentz unterwegs. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
13.09.	Um das Ritz Center in Hohenschönhausen werden mehrere NPD-Aufkleber geklebt. Quelle: Antifa Jugend Hohenschönhausen
17.09.	Die NPD-Verordnete Manuela Tönhardt nutzt die BVV für rassistische Wortmeldungen. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
18.09.	Der Neonazi Christian Bentz versucht die OrganisatorInnen der U18-Wahlparty am Nöldnerplatz auszuspähen. Quelle: AnwohnerInnen
18./19.09.	Die NPD verschickt Briefe an die Privatadressen von PolitikerInnen mit Migrationshintergrund, die den Anschein einer amtlichen Mitteilung erwecken sollen. In diesen werden die PolitikerInnen vom „Ausländerrückführungsbeauftragten“ dazu aufgefordert, „sich mit den Einzelheiten ihrer Heimreise vertraut zu machen“. Am 23.9.09 kommt es aufgrund dieser Briefe zu einer Hausdurchsuchung der NPD-Parteizentrale. Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (mbr)
19.09.	Mehrere Träger der Marke "Thor Steinar" werden im Laufe des Festes "Livin' n Concrete" hinter dem Linden-Center des Platzes verwiesen. Dabei kommt es zu einer leichten Auseinandersetzung. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
25.09.	In Friedrichsfelde werden Aufkleber der NPD geklebt sowie an mehreren Stellen Parolen wie „Wählt national!“ mit Kreide auf den Boden geschrieben. Beides wird umgehend entfernt. Quelle: AnwohnerInnen
27.09.	Im Vorfeld der Bundestagswahl werden von der NPD in großen Teilen des Bezirks Wahlplakate angebracht. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
29.09.	Bei der Auftaktveranstaltung der „Woche der Toleranz“ in Karlshorst, die sich mit Vorträgen und Diskussion dem Thema „Rechtsextremismus heute und was wir dagegen tun können“ widmet, erscheinen fünf Rechtsextreme. Sie werden aufgefordert, die Veranstaltung zu verlassen. Quelle: VeranstaltungsteilnehmerInnen
10.10.	Der S-Bhf Lichtenberg ist für mehrere Gruppen von Neonazis Anlauf- und Sammelpunkt für die gemeinsame Fahrt zum Aufmarsch in Mitte. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
15.10.	Der NPD-Verordnete Jörg Hähnel nutzt sein Rederecht in der BVV, um gegen MigrantInnen zu hetzen.

	Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
16.10.	Eine Gruppe von 10 Neonazis trifft sich am S-Bhf Lichtenberg, um gemeinsam zu einem Prozess in Moabit zu fahren. Der Angeklagte David Gudra wird von den Lichtenbergern Sebastian Zehlecke, Phillip Bornemann, Stephan Alex und weiteren Neonazis aus Hellerdorf, Schöneeweide und Rudow begleitet. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
24.10.	Die NPD-Fraktion Lichtenberg legt am DenkOrt in Hohenschönhausen einen Kranz für „die Opfer des bolschewistischen Terrors“ nieder. Das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg legten dort gemeinsam mit ehemaligen Häftlingen und Hinterbliebenen Blumen und Kränze nieder, um jener Menschen zu gedenken, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Speziallager Nr. 3 des sowjetischen Geheimdienstes NKWD in der Genslerstraße ums Leben gekommen sind. Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (mbr)
02.11.	Im Weitlingkiez werden Plakate der Freien Kräfte Berlin geklebt. Die Plakate wurden in den Tagen danach vollständig entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
07.11.	Die bei Neonazis beliebte Bekleidungsfirma „Kategorie C“ versucht für ein Konzert einen Veranstaltungsraum der Trabrennbahn Karlshorst anzumieten. Nach einer Kündigung des Vertrags durch den Geschäftsführer der Trabrennbahn muss die Firma auf einen Ort in Treptow-Köpenick ausweichen. Trotzdem nutzen dutzende Konzertteilnehmer den S-Bhf Karlshorst als Anfahrtsbahnhof. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
17.11.	Neonazis beobachten und begleiten einen Stolpersteinrundgang mit anschließender Stein-Verlegung im Weitlingkiez. Sie versuchen außerdem an einer anschließenden Veranstaltung im "Piekfeinen Laden" in der Wönnichstraße teilzunehmen, werden aber der Räume verwiesen. Quelle: AnwohnerInnen
18.11.	Auf der Internetseite "NW Berlin" veröffentlichen Neonazis eine "Chronik", in der mehrere vermeintliche AntifaschistInnen mit vollem Namen genannt werden. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
20.11.	In Wartenberg werden verschiedene Aufkleber des "Resistore" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
22.11.	Im Umfeld des Prerower Platzes werden Aufkleber der "Freien Nationalisten Siegerland" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
25.11.	Die NPD-Verordnete Manuela Tönhardt nutzt die BVV für eine Erklärung, in der sie gegen die Linkspartei hetzt. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
07.12.	In der Ahrenshooper und Zingster Straße werden vereinzelt Aufkleber der NPD ("Ein Herz für Deutschland") und von "NW Berlin" gefunden. Sie werden entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
12.12.	Neonazis observieren eine Gruppe AntifaschistInnen, die am S-Bhf Lichtenberg Zeitungen für die jährliche Silvio-Meier-Demo verteilen und verfolgen sie bis zum Bahnhof Nöldner Platz. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
14.12.	Im Umfeld des Prerower Platzes werden Aufkleber des "Nationalen Widerstands Berlin" mit dem Slogan "Berlin bleibt deutsch" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
17.12.	Während der BVV fällt die NPD wiederholt durch antidemokratische Wortmeldungen auf.

	Jörg Hähnel fordert die Absetzung der Bezirksbürgermeisterin aufgrund ihres antifaschistischen Engagements. Quelle: Nazis in den Parlamenten (NIP) Berlin
20.12.	In der Ellie Voigt Straße werden NPD-Flyer zum Thema Hartz IV gesteckt. Quelle: AnwohnerInnen
26.12.	In der Ahrenshooper Straße werden Aufkleber des "Nationalen Widerstands Berlin" gefunden und entfernt. Quelle: Antifa Hohenschönhausen
27.12.	In der Paul Junius Straße Ecke Alfred Jung Straße werden Aufkleber der NPD mit der Aufschrift „Danke Schweiz“ gefunden. Sie beziehen sich auf den Bürgerentscheid zum Minarettverbot. Quelle: AnwohnerInnen